

# Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 65

Donnerstag, den 13. August 1925

50. Jahrgang

## Ein Ei des Kolumbus.

In diesen ganzen Jahren nach dem Umsturz ist über die Deutschen in Slowenien ein beträchtlicher Lärm gemacht worden, der bis zum heutigen Tage nicht verstummt ist. Für den bedeutenderen Teil der slowenischen Presse ist das Lärmmachen gegen die einheimischen Deutschen ein sehr wichtig genommenes politisches Requisite, auf das man niemals verzichten konnte und scheinbar auch in Zukunft nicht verzichten will. Für den Nationalismus der Prozis aber ist die Bekämpfung des Deutschtums in Slowenien sogar das Um und Auf der patriotischen Betätigung. Dieser Nationalismus identifiziert sich dabei immer mit dem Staat, so daß jeder noch so natürliche Abwehrversuch der Bekämpften als „rovarenje proti državi“, als Wühlen gegen den Staat, ausgeführt wird.

Da es für die in Slowenien beheimateten Deutschen aus sehr naheliegenden Gründen niemals angenehm sein konnte, Mittelpunkt und Objekt dieses haßheißen Lärms zu sein, so konnte dieser Lärm natürlicherweise auch nicht von ihnen ausgehen. Jedem einzelnen wäre es im Gegenteil angenehm gewesen, wenn sie sich nach der Bis major des Jahres 1918 in einer Ruhe, die ihrer so oft und triumphierend betonten Abgetanheit und Unbeträchtlichkeit entsprach, ausschließlich den bürgerlichen Arbeiten hätten widmen können. Wieso also der Lärm und wer sind die Urheber dieses Lärms?

Ursache dieses Lärms sind nicht die als mechanische Selbstverständlichkeit durchgeführten Veränderungen nach dem Umsturz, die am besten mit der vollkommenen Ausmerzung jeder öffentlichen Spur einer deutschen Minderheit im Bilde unserer Gegenden charakterisiert werden. Wenn ferner im Intermezzo mit dem „Zutarnji list“ in Zagreb von den Zeitungen der selbständigen Demokraten die Wegnahmen der Schulvereinschulen und Südmarchbauten in die vorderste Reihe der Angelegenheiten der Deutschen in Slowenien gerückt werden, so ist das eine Fälschung. Wir selbst haben bei der Besprechung unserer Angelegenheiten dieser Wegnahmen niemals auch nur Erwähnung getan. Sie sind Sache der ausländischen Vereine, denen diese Bauten gehörten, und der Lärm, der darob vielleicht im Auslande gemacht wurde, geht uns nichts an. Ursache des Lärms über die Deutschen in Slowenien sind andere Dinge. Dinge, die uns allerdings außerordentlich berühren und die ihre Kreise nach dem Gesetz von der Ursache und der Wirkung gezogen haben und immer ziehen werden. Schuld daran sind nicht wir, die Betroffenen, sondern diejenigen, die nicht aufhören konnten, die Steine zu werfen, von denen diese Kreise ausgehen.

Das Hauptorgan der selbständigen Demokraten in Slowenien, der Ljubljanaer „Zutro“, verwahrt sich entschiedenst gegen die Annahme, daß den Deutschen in Slowenien Unrecht geschehen sein könnte. Dieses Blatt, das sich begeistert und lärmend die Hände rieb, wenn irgendeine Wegnahme oder ein Terrorakt erfolgte, vergißt vollkommen, daß es nicht nur von seinen Parteianhängern in Slowenien, sondern auch von anderen Leuten, sei es in Zagreb, sei es in Beograd, sei es im Auslande, gelesen wurde. Auf den haßbegeisterten Lärm, den es jahrelang an-

schlug, haben sich diese anderen Leute ihren eigenen Bers gemacht. Und dieser Bers klingt nicht mit den Worten des „Zutro“ aus: Den Deutschen in Slowenien ist nicht Unrecht geschehen, sondern gerade das Gegenteil davon! Denn als das Gegenteil von Unrecht kann die Wegnahme von Vereinsvermögen gegen die ausdrücklichen Vermögensbestimmungsparagrafen dieser aufgelösten Vereine niemals betrachtet werden, deren Sitz sich ausschließlich im hiesigen Inland befand, welche reine Lokalvereine waren, deren Mitglieder hiesige gleichberechtigte Staatsbürger waren. Als das Gegenteil von Unrecht kann nicht betrachtet werden, wenn — von den großen Wegnahmen brauchen wir nicht wieder zu reden — z. B. sogar das Klavier der aufgelösten „Liedertafel“ in Slovenjgradec weggenommen und von einem slowenischen Gesangsverein „übernommen“ wurde. Als Gegenteil von Unrecht kann nicht betrachtet werden, daß das „Deutsche Studentenheim“ in Kočevje mit enormem Waldbesitz mitten in einer deutschen Sprachinsel den Eigentümern weggenommen und einem slowenischen Vereine übergeben wurde. Als Gegenteil von Unrecht wird niemals betrachtet werden können, daß im sechsten Jahre nach dem Umsturz das „Deutsche Haus“ in Celje weggenommen und ohne jede Entschädigung einem ad hoc gegründeten slowenischen Vereine überantwortet wurde. Die Dummheit glauben zu machen, daß der Eigentumsstreit vom Gericht zu Gunsten der Slowenen entschieden wurde, ist die versuchte Fälschung dieser öffentlichen Meinung. Das Gericht entschied über das Eigentumsrecht zwischen Deutschen und Deutschen. Es wird niemals als das Gegenteil von Recht, also als Unrecht, betrachtet werden können, daß sich die Deutschen in dieser Sache nach der erfolglosen Inanspruchnahme aller inländischen Instanzen an den Völkerbund wenden, also wenigstens diese Sache unter den vielen anderen vor das „große Europa“ bringen. Als Gegenteil von Unrecht kann es nicht betrachtet werden, sondern nur als Gegenteil von Klugheit, wenn harmlose Liedertafeln gestört, wenn sogar in Wohnungen eingebracht, wenn bei einem Konzert ein deutsches Parlamentsmitglied mit einem Steine niedergeschlagen, wenn in den Blättern ständig gehetzt und Feuer und Morbio gegen die Deutschen geschrien wurde. Das sind die Ursachen all des Lärms. Das ist die „staatsfeindliche Propaganda“ im Auslande, die aber nicht wir machen. Mit diesen Momenten haben die „patriotischen“ Herren in Slowenien den Ruf unseres schönen Landes im Auslande verdorben. Heute wundern sie sich und leugnen alles ab. Was allerdings das Allereinfachste ist.

Es wird von der „geradezu heiligen Entschlossenheit“ des slowenischen Volkes in Bezug auf die Vermögenswegnahmen und „Nationalisierungen“ geredet. Das ist eine Fälschung. Das slowenische Volk hat mit diesen Dingen wenig zu tun. Wenn wir in einem solchen Zusammenhange ganz allgemein von den „Slowenen“ reden, meinen wir darunter niemals das slowenische Volk, das wir respektieren und ehren, sondern jene verschwindend kleine Zahl von Herren, die den Namen dieses Volkes zu solchen

Dingen mißbraucht haben. Das slowenische Volk hat kein Interesse daran, daß sich sechs Jahre nach dem Umsturz, also in einer schon sehr unhistorisch gewordenen Zeit, eine Handvoll Leute des „Deutschen Hauses“ in Celje bemächtigt haben oder daß die Gottscheer keinen „Leverein“ haben und im Winter nicht unter einem deutschen Namen die Vögel füttern dürfen. Das slowenische Volk billigt in seiner überwältigenden Mehrheit solche Dinge nicht; deshalb braucht in diesem Zusammenhang sein ehrlicher und ehrenvoller Name nicht eitel genannt zu werden.

Es ist zum erstenmal geschehen, daß ein jugoslawisches Blatt, der „Zutarnji list“ in Zagreb, den Mut aufbrachte, den Gedanken auszusprechen, daß es nicht im Interesse des Ansehens unseres Staates liegen kann, wegen solchen im Verhältnis zu seiner Größe unendlich kleinlichen Dingen, die nur für die Betroffenen von Wichtigkeit sind, in den Mund des Auslands zu geraten. Die Presse jener Leute, welche die Verantwortung für diese Dinge tragen, begegnet der Kritik ihrer Handlungen damit, daß sie die Existenz einer deutschen Minderheit in Slowenien ganz einfach ableugnet. Sie leugnet die Existenz kurzweg ab und wird dabei durch die Ueberlegung nicht gestört, daß es, wenn diese Minderheit wirklich nicht oder so gut wie nicht existiert, eine Dummheit sondergleichen gewesen sein müßte, an ihr solche Dinge zu begehen und einen solchen Lärm zu erzeugen. Daß es ein Unsinn sondergleichen ist, einer Minderheit, die nicht existiert, terroristisch jede Liedertafel zu stören, sie ständig in den Zeitungen zu verreißen, nur damit alle Welt meinen muß, daß eine bedeutende Minderheit existiert, diese Ueberlegung stört den „Slovenski Narod“ natürlich nicht. Bei den Gemeindevahlen einen „Nationalen Block“ zwischen Feuer und Wasser, Nationalisten und Klerikalen, zu bilden, bei den Parlamentswahlen darüber zu jubeln, daß die Deutschen bloß 4347 Stimmen hatten, heute noch in den Blättern schadenfroh zu erklären, daß die Radicianer die Stimmen für ihre drei Abgeordneten in Slowenien hauptsächlich der leidtragenden Deutschen Partei abgejagt haben — und dann den Kroaten zu erzählen, daß es keine deutsche Minderheit in Slowenien gibt, das ist als Beantwortung des Vorwurfes über die „Nationalisierungen“ wirklich nichts anderes als ein Ei des Kolumbus, das aber entnommen wurde einem — Simpelnefte.

## Deutscher Unterricht für unsere Kinder!

Die Hauptleitung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Novi Sad läßt nachfolgenden Aufruf ergehen: Das Ministerium für Volksaufklärung (Unterrichtsministerium) hat unter D. N. Zahl 32580 vom 18. Juni 1925 eine die Eröffnung von Parallelklassen für Schüler nichtslawischer Nationalität betreffende Verordnung erlassen, wonach an allen Volksschulen unseres Staates, wenn in einer Klasse mehr als 30 Schüler nichtslawischer Nationalität vorhanden sind, für sie Parallelklassen eröffnet werden, in denen der Unterricht in ihrer Muttersprache erteilt wird. Wenn in einer Klasse weniger als 30, in der ganzen Schule aber mehr

als 30 Schüler nichtslawischer Nationalität vorhanden sind, so können zwei oder mehrere Klassen zusammengefaßt werden. In einer Abteilung dürfen jedoch nicht mehr als 50 Schüler sein.

Mit dieser Ministerialverfügung ist uns Deutschen das Recht auf die deutsche Volksschule in allen Orten des Landes gegeben, wo mindestens 30 deutsche Schüler die Volksschule im kommenden Schuljahre besuchen werden. An uns liegt es nun, von diesem Recht Gebrauch zu machen und die Eröffnung deutscher Volksschulen und, wo solche schon bestanden haben, deren Ausbau im Rahmen obiger Verordnung anzustreben.

Zu diesem Behufe haben die deutschen Eltern der die Schule besuchenden Kinder alle deutschen Schüler und Schülerinnen zusammenzuschreiben und wenn die erwünschte Zahl erreicht ist, an das Ministerium für Volksaufklärung folgenden Gesuch zu stellen:

.. (Ort) . . . , dne . . . avgusta 1925.

**KR. MINISTARSTVO PROSVETE  
BEOGRAD.**

Po naredjenju Kr. ministarstva prosvete O. N. Br. 32.580 od 18. juna o. g. imaju se u osnovnim školama otvoreni paralelni razredi sa nemačkim nastavnim jezikom, ako se bude javilo za pohadjanje jedne škole najmanje 30 učenika (učenica) sa nemačkim maternjim jezikom.

Pošto se je u . . (Ort) . . po prilezećem popisu javilo

- za I. razred (Anzahl)
- " II. " "
- " III. " "
- " IV. " "
- " V. " "
- " VI. " "

dakle ukupno (insgesamt) učenika (učenica) nemačkog maternjeg jezika, to molimo, da se za ove učenike (učenice) otvara kombinovan(a) razred(a) sa nemačkim nastavnim jezikom.

U nadi, da će se nama molba, koja potpuno odgovara propisima navedenog naredjenja, uslušati, beležimo se sa osobitim poštovanjem:

(3 Unterschriften!)

Die offen gelassenen Stellen dieses Gesuches sind entsprechend auszufüllen. Das Gesuch hat durch drei Eltern von für die Schule vorgemerkten Kindern gefertigt und mit 35 Dinar Stempelmarken versehen zu werden.

Diesem Gesuche ist ein Verzeichnis der Schüler und Schülerinnen in der Reihenfolge der zu besuchenden Klassen in folgender Form beizufügen:

**SPISAK**

dece nemačke narodnosti u (Ort) koja nameravaju polaziti paralelne razrede osnovne škole sa nemačkim nastavnim jezikom:

Tek. br.	Ime i prezime deteta	Ime i prezime oca	Za razred	Opaska

Dem Gesuche ist weiters eine Bestätigung der zuständigen Schuldirektion über die Richtigkeit des Schülerverzeichnisses beizulegen. Sollte diese nicht ausgefolgt werden, so wird sie auf amtlichem Wege eingeholt.

Bei der Zusammenschreibung der Schüler ist sehr darauf zu achten, daß möglichst alle deutschen Schulkinder berücksichtigt werden.

Dieses Gesuch möge hernach an Herrn Abg. Dr. Georg Grahl in Zemun, Brigevica ul. 18, oder an Herrn Abg. Dr. Hans Moser in Zemun zwecks persönlicher Ueberreichung im Unterrichtsministerium übersandt werden.

**Politische Rundschau,  
Inland.**

**Serben, Kroaten und Seljaki (Bauern).**

Der in den Besitz der Radicianer übergegangene „Novi list“ in Susik teilte dieser Tage die von Radic aufgestellten Grundsätze für die Verständigung mit. Sie lauten: 1. Die größte Realität, über die man sich in der Staatspolitik Rechenschaft ablegen muß, ist das Serbentum, Kroantentum und Bauerntum (seljastvo). Auf diesem Grunde ruht unser gemeinsamer unteilbarer und unzerföhrbarer Nationalstaat. 2. Es gibt keine Einflußforums, keine Aufteilung nach Einflußsphären der Radikalen Partei und der Kroatischen Bauernpartei. 3. Jede wichtigere Staatsfrage wird einverständlich gelöst werden. Deshalb müssen die Unterstaatssekretäre als Fachleute, nicht aber als Parteivertreter betrachtet werden. 4. In der Staatsverwaltung müssen nur qualifizierte Beamte gehalten werden; die unqualifizierten und unfähigen muß man entfernen. 5. In erster Linie muß die faktische Selbstverwaltung der Gemeinden, der Bezirke und der Gebiete durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke haben die Radikalen und die Kroatische Bauernpartei einen Gesetzentwurf über die Gemeinden ausgearbeitet. 6. In der staatlichen Wirtschaft ist ein System des Sparens durchzuführen. — Der Ljubljanaer „Zutro“ meint, daß Radic mit dieser Erklärung die Slowenen aus der Bezeichnung SHS gestrichen habe. Ferner teilt das Ljubljanaer Blatt mit, daß die Kroaten bei ihrer Forderung beharren, Beamte, die der Selbständigen Demokratischen Partei angehören, aus jeder Kombination auszuschließen; in Kroatien dürfe kein selbständiger Demokrat auf seiner bisherigen Stelle bleiben.

**Stephan Radic und die nationalen Minderheiten.**

Stephan Radic erklärte einem Mitarbeiter des ungarischen Blattes „Bacsmegeye Naplo“ in Subitica, daß das Verständigungsprotokoll die volle Gleichberechtigung der Minderheiten sichere, daß die Regierung mit ihrer bisherigen Minderheitenpolitik brechen und daß er fordern werde, daß in Schulen und Ämtern sowie im wirtschaftlichen und kulturellen Leben die Muttersprache der einzelnen Nationen zur Geltung komme. Radic erklärte, daß die Kroaten zu den Minderheiten gehören und daß sie sich selbst verleugnen würden, wenn sie ihre einstigen Genossen jetzt im Stiche ließen. Die Verständigung mit den Radikalen enthalte auch die Bestimmung, daß die alten Beamten, die zwar entsprochen haben, jedoch wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer Minderheit entlassen wurden, sofort wieder aufgenommen werden. Sein Ideal sei die westeuropäische Demokratie und es wäre gar nicht auszudenken, daß die Minderheiten unterdrückt werden könnten.

**Die Gefahr einer Ueberschwemmung durch italienische Arbeiter.**

Während in Beograd vollkommene politische Stille eingetreten ist, geht es in der Sommerresidenz des Königs ziemlich lebhaft zu. Minister kommen und gehen und auch die ausländischen Diplomaten haben diesen schönen Erdensitz zu ihrer Sommerfrische erkoren. Die Mehrzahl der Minister ist von Vled nach Beograd zurückgekehrt, wo ihrer im Ministerrat die Lösung einiger strittiger Angelegenheiten wartet. Die Radicianer sind besonders mit den italienisch-jugoslawischen Konventionen von Nettuno nicht zufrieden und man sprach sogar schon vom Rücktritt des Handelsminister Dr. Krajac. Wenn es zu diesem Außersten auch nicht kommen dürfte,

richtig ist, daß der Handelsminister mit den Konventionen nicht zufrieden ist. Er erklärte: Zu ihnen gibt es eine Menge sehr schwerer Klauseln. Das ist unfaire! Besonders schwer ist die Bestimmung, die über den Verkehrstarif und die Einwanderung bzw. Beschäftigung italienischer Arbeiter handelt. Den italienischen Arbeitern ist die Auswanderung nach Amerika fast unmöglich, weil Amerika fremde Arbeitskräfte überhaupt nicht wünscht; auch nach Südamerika kann eine größere Arbeitermenge nicht abwandern. Jetzt werden sich die beschäftigungslosen italienischen Arbeiter nach Jugoslawien wenden. Ich sehe nicht ein, warum unser Staat eine so schwere Last auf sich zu nehmen soll.

**Ausland.**

**Lloyd George über Europas Zukunft.**

Vor einigen Tagen sagte Lloyd George in einer Rede vor amerikanischen Zuhörern, er bliebe erwartungsvoll der Zukunft entgegen, in der die Vereinigten Staaten sich der brüderlichen Gemeinschaft der Nationen anschließen würden, um den streitsüchtigen Nationen der Welt den Frieden aufzunötigen. Solange es Amerika nicht für nötig finde, sich an einer solchen Gemeinschaft zu beteiligen, die den Frieden und den guten Willen unter den Menschen sichern werde, setze er kein Vertrauen in die künftige Sicherheit der Zivilisation. Wenn nicht die Bürger eines Kontinentes, der große Vorteile gegenüber Europa habe, der Zivilisation zu Hilfe kommen, dann setze er der Zukunft mit großer Sorge entgegen. Er glaube nicht, daß die europäische Zivilisation einen neuen Krieg überleben würde. Die Amerikaner dürfen Europa nicht im Stiche lassen; sie dürfen nicht den eisernen Vorhang fallen lassen, um sich vor den Flammen zu schützen. Sie dürfen nicht sagen: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“

**Kurze Nachrichten.**

In Madrid schlug der Blitz in ein Zimmer ein und tötete einen Mann, während er seinem kleinen Sohne zeitweilig das Augenglied raubte; nach der Heilung im Spital behauptet nun der Knabe, daß er durch eine Mauer sehen kann; angeblich soll die Richtigkeit seiner Behauptung festgestellt worden sein. — In Syrien ist ein nationalistischer Aufstand der Araber ausgebrochen, den man auf panislamitische und Moskauer Umtriebe zurückführt; die französische Garnison in Suta ist eingeschlossen. — Ministerpräsident Painleve erklärte am Montag in Auteuil in einer Rede, daß Frankreich in Marokko siegen oder ganz Nordafrika aufgeben müsse; Abd el Krim hat die Friedensverhandlungen und die französisch-spanischen Friedensbedingungen abgelehnt. — Das Verkehrsministerium in Beograd hat zwecks Revision alle Freilarten von Redaktionen und Journalisten bis auf weiteres außer Geltung gesetzt; ebenso wurden alle Fahrtbegünstigungen für Studenten, Arbeiter, Schauspieler, Touristen usw. vorläufig eingestellt. — Am 2. August abends wütete über dem Bodensee ein fürchterliches Unwetter, das besonders im Kurort Birsbach bedeutende Verheerungen anrichtete; der Sturm riß im Ortsbereich 200 Bäume um. — In China ist durch die Einigung aller Parteien und die stille Verständigung mit Japan die ostasiatische Einheitsfront geschaffen worden. — Der Rekrut Milan Bujic wurde vom Militärgericht in Beograd zu 9 Jahren 8 Monaten schweren Kerkers verurteilt, weil er als Mitglied der Sekte der Njarenen das Gewehr auf keinen Fall in die Hand nehmen wollte. — Der Komitenwojwode Trajan Hlančev, der sich im Weltkrieg besonders ausgezeichnet hatte, wurde in Südbosnien von einem Gendarmereileutnant im Streite erschossen. — Prinz Max, der Sohn des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg, wurde von der neugegründeten tschechoslowakischen Monarchistenpartei als Thronanwärter aufgestellt. — In Budapest ist vor einigen Tagen von Dessau das größte Flugzeug der Welt angekommen; es wurde von der türkischen Regierung für den Luftverkehr zwischen Angora, Berlin und Paris in Dessau bestellt und ist mit einem Schlaßsaal, einem Speisesaal und einem Salon ausgestattet. — Der Führer der Demokraten Davidovic hat einen Aufruf an das Volk erlassen, in dem der Wunsch nach einer Annäherung an die Regierungsparteien durchblickt. — Die Untersuchung wegen des geplanten kommunistischen Attentats auf den Präsidenten Masaryk zieht immer weitere Kreise; so sagt der zu 20 Jahren Kerker begnadigte Mörder des Finanzministers Rasin aus, daß er im Jahre

1922 den damals in Karlsbad weilenden König Alexander hätte ermorden sollen; er lauerte bereits mit einer Bombe, aber der vorzügliche Sicherheitsdienst der tschechischen Behörden verhinderte das Attentat. — Das Außenministerium in Belgrad erhielt dieser Tage die Nachricht von unserer Pariser Gesandtschaft, daß die Balkankonferenz die Grenze zwischen Jugoslawien und Albanien definitiv anerkannt habe; das Kloster Sv. Naum und Prmos fallen demnach an unseren Staat. — In Novisad wird die Bevölkerung durch un sinnige Gerüchte über jüdische Ritualmorde aufs äußerste beunruhigt; die Juden suchen Schutz bei den Behörden. — Der jugoslawische Sokol in Zagreb appelliert im Hinblick auf die bevorstehenden Veranstaltungen des kroatischen Sokol in Zagreb an die hohe Kultur, die europäische Erziehung und die Disziplin des jugoslawischen Sokol, die Festvorbereitungen des kroatischen Sokol nicht zu stören. — Gelegentlich der Verfassungsfeier in Berlin kam es zu Zusammenstößen zwischen Hakenkreuzlern und Reichsbannerleuten, wobei ein Hakenkreuzler niedergeschossen wurde. — Der ehemalige italienische Ministerpräsident Orlando hat wegen der Art der Gemeinbewahlen in Palermo sein Mandat als Abgeordneter zurückgelegt und will sich nach Frankreich zurückziehen; andere Führer der Opposition wollen seinem Beispiele folgen. — Der vor einigen Monaten auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurteilte Journalist Vladimir Topić ist aus dem Spital in Zagreb, wohin er wegen eines Lungenleidens gebracht worden war, spurlos verschwunden. — In Zagreb ist am vergangenen Freitag die Zagreber Dampfmaschine (ehemals Rajdic) abgebrannt; der Schaden beträgt sechs Millionen Dinar.

## Aus Stadt und Land.

**Kirchenmusik in der Marienkirche zu Celje.** Am Samstag, dem 15. August (Maria Himmelfahrt), mit dem Beginne um 9 Uhr vormittag findet aus Anlaß des Patroziniumfestes dieser Kirche ein von Herrn Abt P. Jurca geleitetes Pontifikalamt statt, bei welchem der Kirchenchor der Marienkirche unter Leitung des Herrn Baumeisters Kalischnig nachfolgende Chorwerke zur Aufführung bringt: „Große Jubiläumsmesse“, gemischter Chor mit großem Orchester und Orgel von Josef Gruber, Offertorium: „Ave Maria“, Sopran solo mit Chor, Orgel und Orchester von Dr. A. Faust. „Tantum ergo“ Chor mit Orchester und Orgel von Dr. A. Faust. An der Orgel Frl. Grete Wolf.

**Für das Jubiläumsfest des Radfahrerklubs „Edelweiß“ in Maribor,** das am Samstag, dem 15. August (Feiertag), abends bei 8½ Uhr stattfindet, herrscht lebhaftes Interesse. Zwischen 22 bis 23 Uhr werden der Aelterntanz, Radfahrerregeln, sowie der hochinteressante „Zerlichterregeln auf der Alm“ vorgeführt werden. Die Festmusik besorgt die „Drava“; die Einladungen sind bereits versendet; sollte jemand aus Versehen keine erhalten haben, so wird gebeten, diese bei den Kartenverkaufsstellen zu beheben und zwar Hotel Halbwidl, Kaufmann Dschlag, Bedechnung, und Dampfbackerei Schöber, Kralja Petra trg 2.

**Der „Verband deutscher Hochschüler in Maribor“** teilt mit, daß er die zum Studium im Auslande (Oesterreich und Deutschland) nötigen Volkzugehörigkeitszeugnisse ausstellt. Weiters hat im Laufe des Studienjahres 1924/25 das ordentliche Mitglied des Verbandes, Herr cand. ing. Gottfried Kogel, die 2. Staatsprüfung an der Technischen Hochschule in Wien abgelegt und dieselbe als Ingenieur verlassen.

**Neuer öffentlicher Ingenieur.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat dem Ingenieur Franz Donner in Celje die Ausübung der öffentlichen Praxis erlaubt.

**Das neue Pressegesetz und der Journalistenverband.** Der Zentralausschuß des jugoslawischen Journalistenverbandes beschloß am 7. d. auf seiner Sitzung in Bled eine Resolution, die u. a. lautet: „Im Bestreben, auch fernerhin nach Möglichkeit die schädlichen Folgen des Pressegesetzes (das am 8. August in Geltung getreten ist) für die Berufsjournalisten abzuwenden, nahm der Jugoslawische Journalistenverband nachfolgende Beschlüsse an: 1. An die Herren Minister für Ausgleichung der Gesetze und für soziale Politik wird appelliert, sobald als möglich eine Verordnung über den sozialen Schutz der Journalisten herauszugeben. 2. Die Berufsjournalisten werden in Kenntnis gesetzt, daß es nicht mehr als Forderung der journalistischen Ehre und Pflicht betrachtet wird, das Gedankensgeheimnis unbedingt zu wahren; den Redakteuren wird empfohlen,

die volle Verantwortung dem Schreiber der Artikel zu überlassen, um so die Verfolgung der Berufsjournalisten für Vergehen, die sie nicht begangen haben, zu verhindern. Deshalb wird geraten, die Artikel nur mit der Unterschrift des Schreibers oder seiner Verpflichtung zu veröffentlichen, daß er vor Gericht die volle Verantwortung übernimmt.

**Die Steuerrückstände in Slowenien.** Die Finanzdelegation in Ljubljana verlautbart amtlich: Die Steuerrückstände, die schon im ersten Quartal des laufenden Jahres eine beträchtliche Höhe erreichten, haben sich im zweiten nicht nur nicht erniedrigt, sondern nur noch erhöht. Der Appell, den die Delegation anfangs April durch die Presse an das Publikum richtete, es möge seine eminenten staatsbürgerliche Pflicht erfüllen und sich selbst Unannehmlichkeiten und Kosten, den Finanzorganen aber das Odium der zwangsweisen Eintreibung ersparen, ist also ohne Erfolg geblieben. Die Delegation wiederholt im letzten Augenblicke diesen Appell nochmals. Weil sie aber infolge des unregelmäßigen Einlaufens der Mittel ohnedies schon verschiedene, zum Teil recht dringende Auslagen zurückstellen muß und es ihre dienstliche Pflicht ist, für die genaue Kassageführung Sorge zu tragen, hat sie den Steuerämtern aufgetragen, besonders gegen offensichtlich nachlässige und fahrlässige Steuerzahler unter eigener Disziplinarverantwortlichkeit alle Mittel anzuwenden, die das Gesetz bietet, damit die fälligen Steuern eingezahlt werden. Sie hat auch eine Kontrolle der Exekutionstätigkeit durch ihre Organe angeordnet. Die Delegation bittet alle Selbstverwaltungsvertretungen, besonders die Gemeinden, welche von der Finanzverwaltung bisher immer in größter Liberalität mit den Kontationen auf die Ausschläge unterstützt wurden, auch ihrerseits schon im eigenen Interesse auf die Bevölkerung einzuwirken, damit diese regelmäßig ihren Steuerpflichtungen nachkommt, weil ihnen unter den gegebenen Verhältnissen selbstverständlich nur soviel Umlagen werden angewiesen werden können, als die fälligen Staatssteuern durch Einzahlungen gedeckt sind.

**Ausgabe der von der Postsparkasse in Wien empfangenen Wertpapiere.** Die Postsparkasse in Sarajewo hat dieser Tage von der Postsparkasse in Wien alle Wertpapiere empfangen, die unsere Staatsbürger bei dieser in Verwahrung hatten und die in Empfang zu nehmen und zu übertragen sie seinerzeit die Postsparkasse in Sarajewo bevollmächtigt hatten. Die Interessenten werden aufmerksam gemacht, daß die Postsparkasse in Sarajewo sukzessive alle Wertpapiere an die Eigentümer in ihre Aufenthaltsorte per Post verschicken wird, wo man sie ihnen gegen Ertrag der Kosten für die Übertragung und für andere Taxen, welche die Postsparkasse in Wien verrechnet, ausgeben wird. Alle Kriegsanleihen bleiben bis auf weitere Verfügung der Eigentümer im Depot der Postsparkasse in Sarajewo liegen oder solange, bis das Finanzministerium in Belgrad diese Frage nicht erledigt. Wenn ein Eigentümer die Auszahlung dieser Kriegsanleihen ausdrücklich wünscht, muß er sich an die Postsparkasse in Sarajewo wenden, welche sie ihm gegen Ertrag einer 1% igen Provision im Nominale, wenigstens aber von 10 jugoslawischen Kronen, d. i. Din 250, ausliefern wird. Die nichtgagierten Vorkriegs (Kronen)renten wurden der Generaldirektion der Staatsschulden in Belgrad zugestellt und sobald man von ihr im Tausch unsere Obligationen bekommen wird, werden sie an die Deponenten ausgegeben werden. Deshalb werden jetzt den Deponenten nur gagierte Vorkriegsrenten, verschiedene Eisenbahnobligationen, verschiedene österreichische Pfandbriefe, Lose und Aktien verschiedener Gesellschaften zugestellt werden.

**Ueber das Baden in der Sann verlautbart der Stadtmagistrat Celje:** Auf Grund des Punktes 5, § 20 des Gesetzes vom 31. Jänner 1867, RGV. Nr. 7, wird das Baden der Pferde in der Sann im Bereiche der Stadt verboten. Uebertretungen dieses Verbotes wird der Stadtmagistrat auf Grund des § 26 des zitierten Gesetzes bestrafen, das eine Geldstrafe bis zu 500 Dinar, im Falle der Uneinbringlichkeit eine Arreststrafe bis zu zehn Tagen vorsieht.

**Das städtische Elektrizitätswerk in Celje verlautbart:** Die Abnehmer von elektrischem Strom werden neuerdings auf die Punkte 55 und 56 der „Bedingungen für die Abgabe elektrischen Stromes“ aufmerksam gemacht, welche lauten: Punkt 55: „Reparaturen an den Hausinstallationen sind in erster Linie den konzessionierten Installateuren zu übertragen. Das städtische Elektrizitätswerk übernimmt in der Regel nur umfangreichere, mit Erneuerungen oder Änderungen verbundene Herstellungen größerer Anlagen.“ Punkt 56: „Reparaturen an Stromverbrauchern (Lampen, Bügeleisen,

Kochern, Motoren) sind den konzessionierten Installateuren zu übertragen.“ — Dem Elektrizitätswerke obliegt nur die Erhaltung des Stromnetzes bis einschließlich der Hauptleitungen in den Häusern und die Kontrolle über die Hausinstallationen.

**Wieder neue Fleischpreise.** Der Stadtmagistrat in Celje verlautbart: Nach Anhören des Sachverständigen wird verlautbart, daß von heute (7. August) ab für den Verkauf von Fleisch in der Stadt Celje nachfolgende Preise als zulässig betrachtet werden: 1. Für 1 kg Fleisch von Ochsen und Kalbinnen: a) für Vorderes bis 15 Dinar, b) für Hinteres bis 17 Dinar. 2. Für 1 kg Kuh- und Stierfleisch: a) für Vorderes 11 Dinar, b) für Hinteres 13 Dinar. 3. Für 1 kg Kalbfleisch: für Vorderes 15 Dinar, für Hinteres 17 Dinar. Die übliche Zuwage darf 10 Prozent betragen; das ist so zu verstehen, daß die Gesamtzuwage von Knochen bei 1 kg Rind- oder Kalbfleisch nicht 25 Prozent des Gewichts überschreiten darf. Sogenannte Qualitätsstücke, d. i. Roastbeef, Lungenbraten, Roßbraten und Rindschnitzel bzw. Kalbschnitzel dürfen, wenn sie vollkommen ausgelöst, d. i. ohne Knochen und Zuwage, verkauft werden, zu nachfolgenden Preisen verkauft werden: a) bei Rindfleisch um 30 Prozent teurer; b) bei Kalbfleisch um 45 Prozent teurer als ungelöstes Fleisch. Der Verkauf anderer Fleischstücke zu Preisen, die für Qualitätsstücke angelegt sind, ist streng verboten. Der Preis für Rindschwampe, Leber und Lunge darf die Hälfte des für Fleisch angelegten Preises nicht überschreiten. Für Kalbsleber, Nieren und Lunge gilt derselbe Preis wie für die hinteren Teile des Kalbfleisches. Der Verkauf von Fleisch zu höheren als zu den angeführten Preisen wird als Preistreiberei betrachtet werden usw. Um nicht wiederholen zu müssen, machen wir auf die vor uns schon wiederholt abgedruckten Strafbestimmungen aufmerksam, welche diejenigen treffen, die sich gegen die Bestimmungen des Gesetzes für die Bekämpfung der Teuerung vergehen.

**Aus dem Marburger Gemeinderat.** In der Gemeinderatssitzung vom 4. August, die bis zum Oktober die letzte bleiben wird, stellte der Klub der deutschen Gemeinderäte den Antrag, wonach der Bürgermeister ermächtigt werden sollte, mit der Zentralregierung in Verbindung zu treten und die Abschaffung des Visumzwanges zwischen Jugoslawien und Oesterreich zu verlangen, da dadurch der Fremdenverkehr in Maribor gefördert würde und die Stadt dann auch sonstige wirtschaftliche Vorteile erwarten könne. Der Antrag wurde der zuständigen Sektion abgetreten. — Der Ljubljanaer „Zutro“, dem der Fremdenverkehr angeblich sehr am Herzen liegt, kann sich nicht versagen, dem Berichte über diese Forderung, die zwischen Deutschland und Oesterreich bereits Wirklichkeit geworden ist und die demnach zwischen Italien und Oesterreich verwirklicht werden soll, die häßliche Bemerkung hinzuzufügen: „... weil unsere Deutschen wahrscheinlich gern unkontrolliert nach Graz fahren möchten“.

**Mit der Frage der nationalen Minderheiten in Slowenien,** schreibt am 7. August die clerikale „Nasi stroji“ in Maribor, betreiben die Radicianer oder die besondere Seite (narocita strana) noch eine besonders häßliche Demagogie, da denn doch genügend bekannt sein muß, daß das Unrecht, das geschah, nicht vom richtigen Slowentum, sondern einzig und allein von der terroristischen Gesellschaft der selbständigen Demokraten verschuldet wurde. Mit dieser Gesellschaft haben sich die heutigen Radicianer in der Hauptsache programmatisch ausgeglichen; wenn sie aber trotzdem die selbständigen Demokraten wegen des an den Mitbürgern anderer Nationalitäten verübten Unrechts zur Verantwortung ziehen wollen, mögen sie das tun und die anständigen Slowenische Öffentlichkeit wird dem nicht nur ihre Billigung, sondern auch die Mithilfe gewähren. Die sogenannten „Klerikalen“ haben jede Gewalt immer auf das entschiedenste verurteilt; sie haben den schärfsten Kampf gegen alle in dem Dienste der selbständigen Demokraten stehenden Terroristen geführt und führen ihn noch.

**Die Deutschen unterdrückten ...** Im Ljubljanaer „Slovenec“ lesen wir: „Mit Herz und Hand für's schöne Krainerland!“ Diese Worte ließ der verstorbene Muhr, der ehemalige Eigentümer des Schlosses in Bled, auf seine Villa schreiben. Der Mann war zwar ein Deutscher, aber an die oben zitierte Losung hielt er sich bis zu seinem Tode — und noch nach seinem Tode empfingen die Leute in seinem Auftrag vom Sohne Unterstützung. Jedes Jahr schickte er zu Weihnachten den Armen in Bled und der Feuerwehr eine größere Gabe; dem Leserverein ließ er eine schöne Fahne machen;

das Schloß in Belbes überließ er im Sommer kostenlos für wohltätige Zwecke; die Spaziergänge im Schloßpark waren allen offen, den Fremden und den Einheimischen, und alles wurde in musterhafter Ordnung gehalten. Kurz: immer hatte er Hand und Herz offen für die Heimischen und für die engere Heimat. Wie sieht aber jetzt die Herrschaft Bled aus? Der Schloßwald ist ausgestockt, daß er einem Dorfplatz ähnlich sieht; dann mußten noch die Nuß- und Kastanienbäume an den Straßen fallen, um als Holz verkauft zu werden. Die schönen Schloßspazierwege sind Fremden und Einheimischen verschlossen. Dafür weiden dort zahlreiche Schweine, Schafherden und Pferde. Die frühere Herrschaft war aber auch wohltätig und splendid, während die jetzige weder für die Pfarrglocken noch für die Glocken in M.ica etwas gegeben hat.

**Autounfall.** Am 6. d. M. fuhr Herr Bitamc aus Celje, seine Braut und noch zwei Personen in einem Auto des Herrn Kofolj aus Gaberje von Sv. Peter im Samtal nach Zalic zu einer Hochzeit. Es plagten nacheinander die beiden Pneumatik der rückwärtigen Räder, was zur Folge hatte, daß das Auto, das mit 60 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, auf eine Wiese geschleudert wurde, wo es sich überschlug und die Reisenden unter sich begrub. Glücklicherweise kamen sie mit dem bloßen Schrecken davon. Die Karosserie des Wagens wurde stark beschädigt.

**Radfahrerwildlinge.** Es wird uns geschrieben: Es ist Mode geworden, daß zirka 70 Prozent der ländlichen Radfahrer, ohne Glockensignal von rückwärts kommend, oft in rasendem Tempo, nicht achtend der Passanten, diese entweder anrumpeln, sagen wir unsanft streifen oder höchst unsanft glatt in die seitlichen Straßengräben befördern, wenn

nicht Bauernfrauen im Sonntagsstaat auf schlüpfrigen, mit verschiedenen Wasserlächen versehenen Straßen in diese Untiefen hineinbefördert werden, all das ohne Warnungsruß, denn die Lungen sind bei der Straßerqualität ohnedies sehr in Anspruch genommen, will man sehr rasch fahren. Macht man diese Radfahrerwildlinge auf ihr ungebührliches Benehmen aufmerksam, so kann man noch Grobheiten einstecken. Automobile müssen Hupen haben, Rutscher rufen an, auszuweichen, beide Behikel hört man von weitem, niemals aber einen Radfahrer. Es wäre höchste Zeit, zur Sicherheit der Straßenpassanten, sei es in der Stadt oder noch mehr auf dem Lande, wo keine Polizei zu amtieren hat, daß die Behörde ihre unterstellten Organe aufmerksam macht, daß unbedingt jeder Radfahrer ohne Unterschied eine brauchbare Glocke hat und diese unbedingt vorschriftsmäßig in Anwendung bringen muß, sobald er von rückwärts kommend an Passanten vorbeifährt. Es hat denn doch nicht jeder Lust, von ungezogenen Bengeln, seien sie alt oder jung, angerempelt oder in den Straßengräben ober, noch angenehmer, in Straßenseen geworfen zu werden.

**Kleine Nachrichten aus Slowenien.** Bei der Obduktion der Leiche des Feldwebels Ščič in Maribor, der, wie es ursprünglich schien, Selbstmord verübt hatte, wurde angeblich festgestellt, daß er schon tot war, als ihm der Zug den Kopf abfuhr; es scheint sich also um ein Verbrechen zu handeln. — Zum Sekundärarzt auf der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses in Celje wurde Herr Dr. Drago Prečvar aus Celje ernannt. — Der Petitionsausschuß des Parlaments hat dem ehemaligen Bürgermeister von Ljubljana Herrn Ivan Dribar 50 Jahre kultureller Tätigkeit zuerkannt. — Am Mittwoch brannte in Lede das Wirtschaftsgebäude des Holzhändlers S. Michael Essig ab; den Feuer-

wehren von Lede und Poljane unter Leitung des Wehrhauptmannes Dr. Lautner gelang es, das Wohngebäude zu retten und das Weitergreifen des Brandes zu verhindern. — Bei Trojana hat sich am vergangenen Dienstag gelegentlich eines Autounfalles der Kommissär der Bezirksfinanzkontrolle in Celje Herr Muc den linken Arm gebrochen. — Herr Steueroberverwalter i. R. Jolej Ruß aus Celje vermählte sich am 2. August mit der Lehrerin Frk. Friederike Zechner aus Laško in der Franziskanerkirche in Ljubljana. — Am Mittwoch wurde im Kalksteinbruch in B.lovnik ein Arbeiter beim Sprengen durch die herabstürzenden Steine erschlagen. — In Ljubljana verunglückte die Bedienerin A. Jalsc auf eine sonderbare Art; eine Frau, bei der sie arbeitete, goß ihr ein Gläschen Wachholder ein, nach dessen Genuß die Bedienerin ohnmächtig wurde; es stellte sich heraus, daß ihr irrtümlicherweise ein Wangenvertilgungsmittel statt des Wachholders eingeschickt wurde; die Verunglückte wurde in das Krankenhaus überführt. — Am Donnerstag brannte in Trnovlje der Siegelofen des Besitzers R.ich ab. — In Ziri bei Ljubljana legte sich der Försterjohn Slavko Jeglč zu einer kurzen Ruhe nieder, ohne sein Gewehr zu entspannen; sein Jagdhund trat auf das Jünglein und der Schuß traf den jungen Mann in das Gesicht; durch das Heulen des Hundes herbeigelockt, fanden die Dorfbewohner die Leiche des Verunglückten.

**Gegen Fettleibigkeit** (Korpulenz) wirkt mit vollständigem Erfolge nur von Fachmännern und ersten Kapazitäten anerkanntes Mittel **Mr. Vilfans Tee**. Vollkommen unschädlich! Erfolge nachgewiesen! Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien. — Erzeugt: Chem. Pharm. Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb, Jlica 204.

**Gärtner**  
selbständigen, tüchtigen, besonders für Gemüsebau und etwas Blumenzucht, s u c h t Selchwarenfabrik K. Rabus i Sin, Zagreb.

**1-2 Lokale oder Zimmer**  
zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 31123

**Jeder wird zufrieden!**  
der sich eine von mir neukonstruierte elegante **Stoffottomane Rekord** um den Preis von Din 660.— kauft. Erhältlich nur beim alleinigen Erzeuger **Anton Baumgartner** Tapezierermeister in Celje Gosposka ulica 30.

**Gelegenheitskauf!**  
Verschiedene Instrumente, darunter eine Kontragitarre mit 14 Saiten, drei Damengitarren, eine Bassgeige, eine Es-Klarinette, zwei Es-Trompeten, ein Bassfagelhorn, zwei Waldhörner, ein F-Helikon mit 3 Zylinder; sämtliche erstklassige Instrumente sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen bei Fleischbäcker, Maribor, Pod mostom 7.

**Stütze der Hausfrau**  
nicht über 35 Jahre, die in der Wirtschaft tüchtig ist, und 3 Kinder im Alter von 7—15 Jahren in der schulfreien Zeit beaufsichtigen kann, wird gesucht. Anträge an Ella Schnellner, Zagreb, Strossmayerova 6.

**Buchenscheitholz**  
wünscht grössere Mengen zu kaufen **Vilim Spitzer** Zagreb, Hatzova ulica 25.

**Franz Cerar**  
tovarna slamnikov in klobukov.  
Gebe dem geehrten Publikum von Stadt und Land bekannt, dass ich mit meinem Damen- und Herrenstroh- und Filzhutgeschäfte von Gosposka ul. 4 in die **Gosposka ulica 27** übersiedelt bin und bitte mich auch weiterhin mit geschätzten Aufträgen zu beehren. Grosse Auswahl von Herbst- u. Winterfilzhutmodellen zu den niedrigsten Preisen.

  
**DRUCKEREI CELEJA**  
liefert rasch und billigst:  
Briefpapiere und Kuverts, Facturen, Memoranden, Geschäfts-Bücher Plakate und alle sonstigen Reklamedrucksachen etc. Celje, Prešernova ulica Nr 5.

**Wanderer-Motorrad**  
Zweizylinder, in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Auto- in strojna delavnica, Ljubljanska c. 11.

**Geschäfts-Übersiedlung.**  
Beehre mich meinem geschätzten Kundenkreise und den p. t. Bewohnern von Celje und auswärts zur gef. Kenntnis zu bringen, dass ich mein seit dem Jahre 1868 bestehendes **Gold- und Silberwaren- und Uhren-Geschäft** von der Gosposka ul. Nr. 14 in die **Prešernova ul. Nr. 1** verlegt habe. Ich halte ein reiches Lager in Gold- und Silberwaren sowie Taschenuhren zur Auswahl und werden Reparaturen in meiner eigenen Werkstätte rasch und sorgfältigst ausgeführt. Ich versichere meinen geehrten Kunden der reellsten Bedienung und bitte mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren.  
Hochachtungsvoll **R. Almoslechner.**



**LEIPZIGER MESSE**  
HERBST 1925  
30. August bis 5. September

Technische Messe: 30. August bis 9. September  
Textil-Messe: 30. August bis 3. September  
Grösste und älteste internationale Messe der Welt!  
Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig!  
Entgegennahme von Anmeldungen und Auskünfte durch den ehrenamtlichen Vertreter:  
**W. Strohbach, Maribor, Gosposka ulica Nr. 19**